



maria

Berliner Verwaltung zeigt Gesicht

Ausstellung zur Kampagne
„Berlin braucht dich!“



merihban

kristijan



karolina
cennhan

Ausstellung zur Kampagne
„Berlin braucht dich!“

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum

Sen Körting

Iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur

Sen Knake-Werner

Euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. adipiscing elit, sed diam nonummy nibh

Hauptpersonalrat Rienafß

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril

Bezirksbürgermeister Buschkowsky

Delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Nam liber tempor cum soluta nobis eleifend option congue nihil imperdiet doming id quod mazim placerat facer possim assum.

Piening



| 21 Jahre
| in Bosnien geboren
| bosnische Eltern
| bosnische Staatsbürgerschaft
| hat die Ausbildung beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg als Kauffrau für Bürokommunikation 2007 beendet
| spricht Deutsch und Bosnisch

In Bosnien war Krieg als Elvedina mit ihren Eltern und drei Geschwistern vor 13 Jahren das Land verlassen musste. Seitdem lebt sie in Berlin und will auch hier bleiben, mit allem was sie sich hier aufgebaut hat. Ihre Eltern haben vor zurückzugehen. „Meine Geschwister und ich, wir sind hier aufgewachsen, für uns ist hier die Heimat.“ Aus diesem Grund hat sie die deutsche Staatsangehörigkeit beantragt.

„Lernt! Macht etwas aus eurem Leben, damit ihr irgendetwas erreicht.“ Diese Aufforderung ihres Vaters hat Elvedina in die Tat

umgesetzt. Selbständigkeit hat sie während der Zeit ihrer Ausbildung gelernt, besonders im Sekretariat des Bezirksstadtrates. Hier wurde Elvedina zunächst für ein Jahr übernommen. Die Arbeit reicht ihr aber nicht. Nach dem Büro geht sie in die Schule, um nebenbei ihr Fachabitur zu machen.

Auf ihre jüngere Schwester, mit der sie zusammen wohnt, hat Elvedinas Motivation bereits abgefärbt. Sie macht mittlerweile beim Bezirksamt Charlottenburg die Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation.



| 24 Jahre
| philippinische Staatsbürgerschaft
| im Norden der Philippinen geboren
| Auszubildende bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport als Kauffrau für Bürokommunikation im ersten Lehrjahr
| spricht Deutsch, Ilokano und Englisch

Maria wurde im Norden der Philippinen geboren. Mit 6 Jahren kam sie nach Deutschland, wo seitdem ihr Zuhause ist - ein lebhaftes Zuhause: „Meine Mutter hat mit mir Ilokano gesprochen, meine Mutter mit meinem Vater Englisch und mein Vater und ich Deutsch“.

Im öffentlichen Dienst sucht Maria dieselbe Vielfalt: „Ich wollte lieber in den öffentlichen Dienst, weil man die Stellen wechselt. Von einer Behörde zur anderen, das fand ich interessant“. Zunächst möchte sie noch eine

Weile bei der Feuerwehr bleiben, dann vielleicht zur Ausländerbehörde. „Asylbewerber interessieren mich, die Hintergründe von den Leuten: warum, wieso, weshalb. Auch weil ich selbst eine Ausländerin bin.“

Große Pläne hat Maria für ihre Zukunft: das Fachabitur, die deutsche Staatsangehörigkeit, New York ...



| 18 Jahre
| in Berlin geboren
| libanesische Eltern
| deutsche Staatsbürgerschaft
| Auszubildende beim Bezirksamt
| Friedrichshain-Kreuzberg als Kauffrau für Bürokommunikation im zweiten Lehrjahr
| spricht Deutsch und Arabisch

Mariams Eltern kommen aus dem Libanon und sind 1982 als Kriegsflüchtlinge nach Deutschland gekommen, wo Mariam geboren wurde.

Mariam findet es richtig, dass mehr Migranten im Öffentlichen Dienst arbeiten und geht mit gutem Beispiel voran. Geschafft hat sie es durch die Unterstützung von TIO, einem Modellprojekt, das Frauen auf den Einstellungstest beim Öffentlichen Dienst vorbereitet.

Was ihr geholfen hat, will sie auch an andere weitergeben. Denn: „Hier leben ja nicht nur Deutsche.“ Es wundert sie, dass sie noch nie jemand mit dunkler Hautfarbe im Öffentlichen Dienst gesehen hat. Und sie fände es toll, wenn sich das ändern würde. Außerdem fühlen sich die Kunden vielleicht besser, weil sie jemanden sehen, der ihnen vertrauter vorkommt.

cemhan

- | 29 Jahre
- | in Istanbul geboren
- | deutsche Staatsangehörigkeit
- | Bis Anfang 2008 Auszubildender als Fachangestellter für Bürokommunikation im Bürgeramt Reinickendorf und direkt übernommen
- | spricht Deutsch und Türkisch

Drei Monate hat Cemhan in Istanbul gelebt, 29 Jahre in Deutschland: "Das ist mein Bezugsland." Jetzt, da er die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, freut er sich über die Möglichkeit, auch mit seiner politischen Stimme das Zusammenleben in diesem Land mitgestalten zu können.

Dass in den Behörden auch hinter dem Schreibtisch Menschen mit Migrationshintergrund sitzen, ist für ihn "ein großer Teil der Integration." Weil er nicht dem

typischen Bild eines Sachbearbeiters entspricht, sondern ein bisschen mehr Farbe mitbringt, kann er Klischees bei den Kollegen/innen und bei den Kunden abbauen und erhält dabei viel Bestätigung. "Es würde unsere Gesellschaft so positiv verändern, wenn mehr Migranten im öffentlichen Dienst arbeiten würden." Im April 2008 hat er seinen Abschluss geschafft und kann sich vorstellen, sein ganzes Leben lang im Öffentlichen Dienst zu arbeiten.



- | 25 Jahre
- | in Polen geboren
- | polnische und deutsche Staatsbürgerschaft
- | Auszubildende beim Bezirksamt Reinickendorf als Kauffrau für Bürokommunikation im dritten Lehrjahr mit Teilnahme am ProPolska Projekt (Unterricht in Wirtschafts-Polnisch und Auslandspraktikum)
- | spricht Deutsch, Polnisch und Spanisch

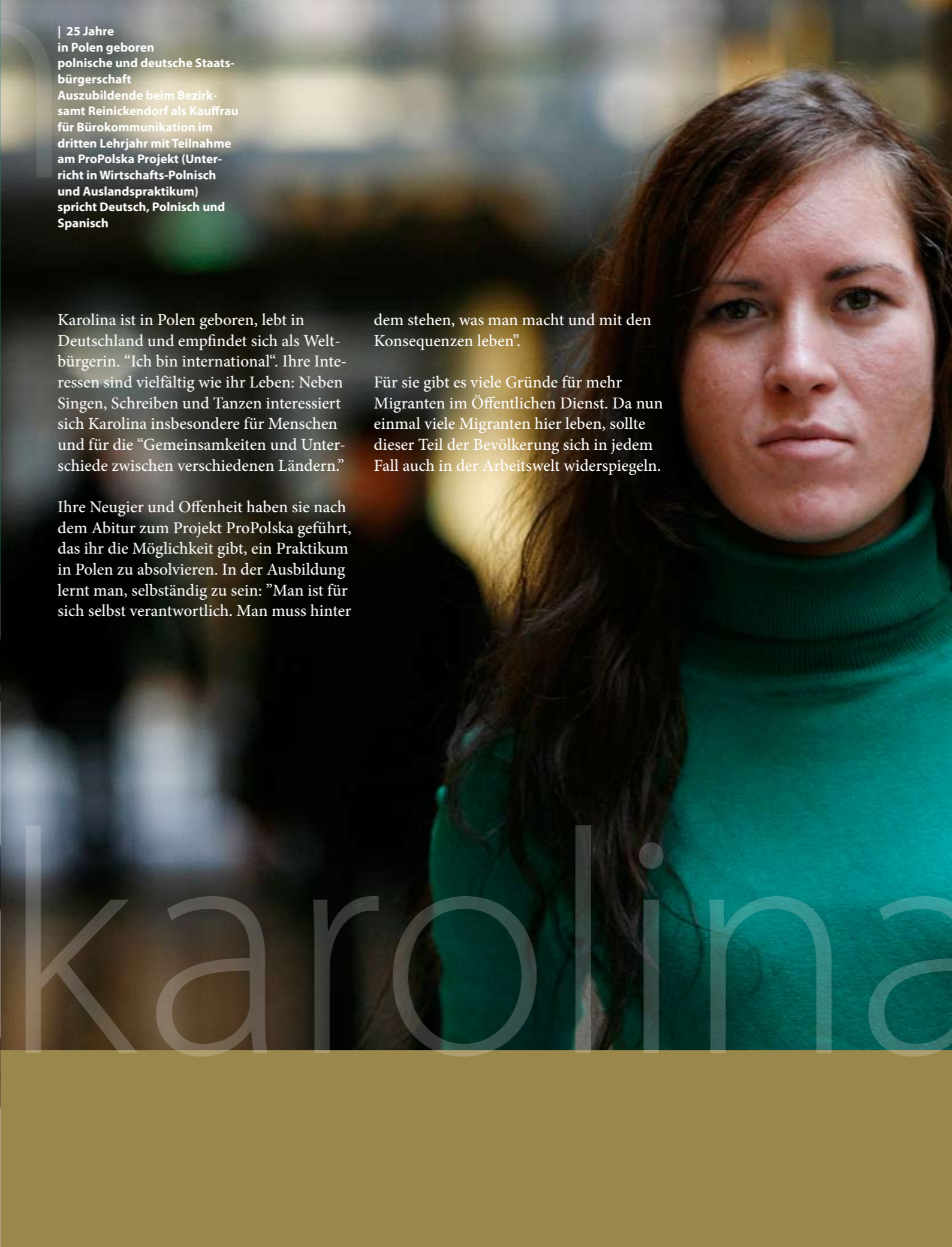
Karolina ist in Polen geboren, lebt in Deutschland und empfindet sich als Weltbürgerin. "Ich bin international". Ihre Interessen sind vielfältig wie ihr Leben: Neben Singen, Schreiben und Tanzen interessiert sich Karolina insbesondere für Menschen und für die "Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern."

Ihre Neugier und Offenheit haben sie nach dem Abitur zum Projekt ProPolska geführt, das ihr die Möglichkeit gibt, ein Praktikum in Polen zu absolvieren. In der Ausbildung lernt man, selbständig zu sein: "Man ist für sich selbst verantwortlich. Man muss hinter

dem stehen, was man macht und mit den Konsequenzen leben".

Für sie gibt es viele Gründe für mehr Migranten im Öffentlichen Dienst. Da nun einmal viele Migranten hier leben, sollte dieser Teil der Bevölkerung sich in jedem Fall auch in der Arbeitswelt widerspiegeln.

karolina



Ihre Eltern sind in der Türkei geboren. Die Mutter ist mit 12 Jahren nach Deutschland gekommen, hat dann hier Pınars Vater kennen gelernt und geheiratet. „Ich fühle mich nicht als Migrantin, sondern als Deutsch-Türkin.“

Pınar hat ihren Traumberuf gefunden: „Jeden Tag kann etwas anderes passieren, jeden Tag habe ich eine andere Situation, in der ich einschreiten muss. Das ist einfach mein Ding“. Auch wenn ihr Migrationshintergrund ihren Alltag nicht prägt, nützt

er ihr in ihrem künftigen Beruf: „Ich bin selber Migrantin und kann mich in die Lage hinein versetzen, wie die Leute da draußen denken“. Mehr türkische Polizisten einzustellen wäre ein Vorteil für ganz Berlin, denn viele Straftäter haben auch einen Migrationshintergrund. Für Jugendliche könnten sie vielleicht sogar als Vorbild wirken und zeigen, dass es mehr Möglichkeiten gibt als eine kriminelle Karriere.

| 22 Jahre
in Berlin geboren
türkische Eltern
deutsche Staatsangehörigkeit
Polizeimeisteranwärterin im
zweiten Lehrjahr
spricht Deutsch und Türkisch

pınar



| 22 Jahre
in Berlin geboren
serbische Eltern
deutsche Staatsbürgerschaft
Auszubildender beim Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg
als Kaufmann für Bürokommunikation
im zweiten Lehrjahr
spricht Deutsch und Serbisch

Kristijan ist in Deutschland geboren, hat die deutsche Staatsbürgerschaft, ist aber „vom Herzen her“ immer Serbe geblieben. „Wenn Leute mich fragen, sage ich immer, ich bin Serbe, obwohl das von den Papieren her nicht stimmt.“

Seine Sprachkenntnisse spielen in dem Ausbildungsalltag eine zentrale Rolle: „Ins Bürgeramt kommen öfter mal Bosnier, Serben, Kroaten, ... dann haben sie mich gerufen, dass ich ihnen das übersetzen sollte“. Mit seinem Kollegen beim Bürgeramt versteht er sich gut. In der Berufsschule zu sitzen und zu zuhören ist es dagegen nichts für ihn. Deswegen möchte er gern bald anfangen zu arbeiten, im Bürgeramt zuerst – falls er übernommen wird – und dann, wer weiß?

kristijan





| 21 Jahre
| in Berlin geboren
| kurdische Eltern
| deutsche Staatsbürgerschaft
| Auszubildende bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport als Kauffrau für Bürokommunikation im ersten Lehrjahr
| spricht Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Zazaki

„Ich bin Deutsche, ich bin ja hier geboren.“ Meriban stört, wenn sie gefragt wird, ob sie in Deutschland bleiben will: „Wohin denn sonst?“ Mit ihren Eltern spricht sie Deutsch, Türkisch, Kurdisch und Zazaki (ein kurdischer Dialekt) – alles gemischt. „Mit meinen älteren Verwandten spreche ich eher Türkisch, weil die das besser verstehen, aber ich versuche auch Deutsch zu sprechen, damit sie es besser lernen.“

Sie selbst hat das Gymnasium in der 9. Klasse abgebrochen, aber sie hat es trotzdem geschafft. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Darauf, dass sie in einer Behörde arbeitet, sind ihre Eltern stolz. „In einer Behörde können wir den Mitbürgern

mit Migrationshintergrund helfen, das war ihnen auch sehr wichtig.“ Sie hatten meistens schlechte Erfahrungen gemacht, weil sie nicht verstanden wurden. In solch einer Situation hätten sie sich jemanden gewünscht, der Türkisch kann.

Meriban findet, solange man lernen kann, sollte man es auch machen. Sie will vielleicht Staatsanwältin oder Richterin werden. „Wenn ich fest angestellt werde im Öffentlichen Dienst, würde ich auf jeden Fall dort arbeiten.“ (209 Wörter)

| 26 Jahre
| in Berlin geboren
| kurdische Eltern
| deutsche Staatsangehörigkeit
| Polizeimeisteranwärter im zweiten Lehrjahr
| spricht Deutsch, Kurdisch und Türkisch

Seine Eltern kamen in den 60er Jahren als Gastarbeiter aus der Türkei. Er und seine 7 Geschwister sind in Berlin geboren und aufgewachsen. Mit Berlin und seiner kulturellen Vielfalt empfindet er eine starke Identifikation. „Ich denke, wenn wir eine Gesellschaft haben, die reich ist an verschiedenen Kulturen, dann macht es doch Spaß.“

Hassan hat ein klares Ziel: bei der Polizei zu arbeiten. Von seinem Vater hat er gelernt: „Egal was, egal wer, versuch von jedem nur ein bisschen zu nehmen und du bist ein reicher Mann.“ Diese Offenheit, von anderen zu lernen und eigene Überzeugungen an andere weiterzugeben, drücken sich in sei-

nen beruflichen Vorstellungen aus. Wichtig ist ihm die Verantwortung jungen Migranten gegenüber, ihnen einen Weg in die Mehrheitsgesellschaft zu zeigen, und umgekehrt seiner Ausbildungsbehörde gegenüber, sich für Migranten zu öffnen. In seiner Familie ist er bereits ein Vorbild: Nichten und Neffen - alle wollen zur Polizei. „Das ist Integration“. Diese Vorbildfunktion will Hassan auch als Polizist weiter ausüben: „Wenn Jugendliche einen Migranten in der Polizei sehen, dann sagen sie innerlich: das ist einer von uns.“



hassan



22 Jahre
| in Berlin geboren
| türkische Staatsangehörigkeit
| Auszubildende bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport als Kauffrau für Bürokommunikation im ersten Lehrjahr
| spricht Deutsch und Türkisch

Funda fährt oft in die Türkei. Ihr Lebensmittelpunkt ist Berlin: „Ich bin Türkin, aber hier aufgewachsen und habe auch ein Stück Deutsch in mir.“ Allerdings findet sie ihr Leben zwischen den Kulturen nicht leicht: „Hier bin ich die Türkin, dort bin ich die Deutsche. Hier bist Du Ausländer, dort bist du auch Ausländer.“

Nach langer Suche und einiger Erfahrungen als Verkäuferin hat Funda im öffentlichen Dienst endlich einen Ausbildungsplatz gefunden: „Das Leben hatte eine Wendung, weil alles wieder neu anfing.“ Jetzt fällt ihr

die Ausbildung leicht und die Schule macht ihr Spaß. Und eine Ausbildung im Öffentlichen Dienst zu machen „hört sich gut an“.

Für sie ist nicht nur ein sozialer sondern auch ein ökonomische Vorteil für Behörden damit verbunden, wenn mehr Migranten bei ihnen arbeiten. „Wenn der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin den Kunden besser versteht, worum es geht, wird die Aufgabe schneller bearbeitet.“

funda



21 Jahre
| in der Ukraine geboren
| russisch-jüdische Eltern
| deutsche Staatsbürgerschaft
| Ausbildung beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg als Kaufmann für Bürokommunikation 2008 beendet
| spricht Deutsch und Russisch

Vor 20 Jahren hat Marats Familie die Stadt Odessa verlassen und hier staatenlos gelebt, bevor sie die deutsche Staatsangehörigkeit bekam. Marats findet, einen Migrationshintergrund zu haben, ist attraktiv: „Durch meinen Migrationshintergrund bin ich interessant für meine Umgebung, da ich nicht so der Prototyp bin.“

Marat hat an seine Zukunft gedacht, als er mehrere seiner fast 60 Bewerbungen auch an den Öffentlichen Dienst geschickt hatte:

„Ich würde mich noch einmal so entscheiden.“ Die Vorzüge sind groß. Gehalt, Fortbildungen, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld. Es ist auch interessant, „mal hinter die Kulissen blicken zu können von so einem Staatsapparat.“ Nicht jeder kann von sich behaupten, schon in einem Bezirksparlament gearbeitet, Wahlen vorbereitet oder in einer Musikschule gearbeitet zu haben.

Nach 2 1/2 Jahren hat er seinen Abschluss in der Tasche und drei Jobangebote.

marat



25 Jahre
in Berlin geboren
deutsche Staatsangehörigkeit
türkische Eltern
Auszubildender im Bezirksamt
Treptow-Köpenick als Kaufmann
für Bürokommunikation im zweiten
Lehrjahr
spricht Deutsch und Türkisch

Sertac's Eltern kommen aus der Türkei, er selbst ist in Deutschland zur Schule gegangen. Auf der Grundschule, die er und seine jüngeren Schwester besuchten, waren kaum deutsche Kinder. Sertac war der Meinung, dass eine gemeinsame Sprache der Schlüssel zur Verständigung ist und beschloss mit seiner Schwester, nur Deutsch zu sprechen. „Ich finde, wir leben in einer Gesellschaft, wo sehr viele Kulturen aufeinander treffen, da sollte man schon einen gemeinsamen Nenner finden.“

Diese Einstellung führt Sertac auch in seinen Ausbildungsalltag ein. Dabei unterstützen ihn seine interkulturellen Kompetenzen. Er ist überzeugt, dass er sich nicht nur in Türken/innen, sondern allgemein in Menschen mit Migrationshintergrund gut hineinversetzen kann. „Durch meine verschiedenen Stationen im Leben kann ich gut mit verschiedenen Kulturen umgehen, weil ich selbst weiß, wie's ist, wenn man aus einer anderen Kultur kommt“. Ziele für seine Zukunft hat er noch viele: „Ich bin noch lange nicht da, wo ich ankommen will, aber ich bin auf dem besten Weg“.

„Berlin braucht dich!“ ist eine Kampagne des Beauftragten für Integration und Migration des Landes Berlin und wird vom Beruflichen Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten in Berlin (BQN Berlin) durchgeführt.

Die Kampagne wird in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und der Polizei durchgeführt.

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum n hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. adipiscing elit, sed diam nonummy nibh

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie con-

sequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Nam liber tempor cum soluta nobis eleifend option congue nihil imperdiet doming id quod mazim placerat facer possim assum.

karolin
akristijan
merih
ar



Impressum

Herausgeber:
BQN Berlin
Alte Jakobstr. 85-86
10179 Berlin

Tel.: 030 - #####
Fax: 030 - #####
Email: info@bqn-berlin.de
Internet: www.bqn-berlin.de

Fotografien:
Daniela Incoronato

www.daniela-incoronato.de

Texte:
Diana Nadeborn

Broschüre Gestaltung:
Kursiv, Katrin Schek

www.kursiv-berlin.de

Copyright © 2008 BQN Berlin

Das Projekt BQN Berlin wird vom
Berliner Integrationsbeauftragten
und aus Mitteln des ESF gefördert.

Logo BQN Berlin
Logo ESF
Logo IntMig

cemhar

karolina

